



## 2013 – 2022

Cher André

En 1989, Claude GIROUX, président de la section de Dijon et secrétaire général de l'Union Internationale des Jumelages, a proposé, un rallye cycliste de Darmstadt à Troyes et c'est toi qui l'a préparé et réalisé.

Un an plus tard OSCAR est né à Oberderdingen pendant une rencontre entre des cyclistes des sections de Stuttgart et de Dijon. Pour les années suivantes tu as eu l'idée d'élargir les invitations et d'inclure des marcheurs. C'était un choix gagnant. D'autres sections ont participé et d'autres pays nous ont rejoint: l'Angleterre, le Danemark, l'Italie, la Pologne et la Suisse.

On peut suivre les Oscar de 1990 jusqu'à 2012 dans ta "Fabuleuse Histoire d'Oscar". Les fidèles de la section de Darmstadt ont écrit des comptes-rendus chaque année, également pour les années 2013 à 2022.

Grâce aux chroniqueurs de Darmstadt on peut te présenter aujourd'hui la suite de cette Fabuleuse Histoire d'Oscar, malheureusement en allemand. Mais il y a beaucoup d'illustrations qui vont te permettre de te rappeler des participants et des lieux.

Nous te souhaitons beaucoup de joie à la lecture de ce petit livre.

*Hartmut & Alfred*

Les personnes suivantes de la section de Darmstadt ont contribué à ce livre:

Hartmut BLECK, Alfred CORBET, Irmi CORBET, Meinhard DAUSIN, Lisa ENGELHARDT, Irm HAAGEN, Anton MEURER, Wolfgang MÖRLER, Sylvia PESCARA, Rudolf SCHUG, Georg URBANSKI, Harald WEBER

## Oscar 2013 - Der Vater des OSCAR wird gefeiert

Der diesjährige „OSCAR 2013“ wurde von der JEPIT Dijon vom 10. bis 14. Juli 2013 ausgerichtet, die am Begrüßungsabend Fotos von den seit 1991 veranstalteten Radfahr- und Wandertouren der Eurojumelages zeigte. Die meisten Radler und Wanderer konnten sich auf den – z.T. nur schwarz-weißen – Fotos ausmachen und sich über ihre jugendliche Sportlichkeit freuen. Auch André und Elise Rousselot waren öfters darauf zu sehen und saßen nun vor uns, strahlend aber auch etwas erschöpft.



Oscar-Teilnehmer beim Aperitif

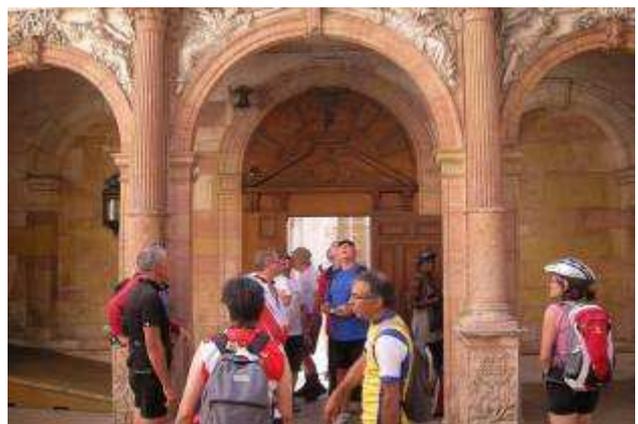
Alle anwesenden Sektionen – aus Dänemark, Deutschland, England, Frankreich und Polen – waren bestrebt, sich mit einem Geschenk für Andrés gute Ideen und seinen unermüdlichen Einsatz erkenntlich zu zeigen. Die Sektion Dijon bat jedoch darum, sich keine Einzelgeschenke auszu-denken, sondern mit einer Geldspende zu einem Gesamtgeschenk von allen am OSCAR beteiligten Sektionen an André und Elise beizutragen. So ergab es sich dann, dass die Organisatoren am Freitag, dem festlichen Freundschaftsabend, zwei stabile schöne Liegestühle für den Garten von André und Elise auspackten und die beiden Beschenkten baten, sich auf diesen von ihren vielen Aktivitäten zu erholen. So konnten alle OSCAR-Teilnehmer miterleben, wie sich beide über die Anerkennung freuten. Und André betonte, dass er bei den OSCAR-Treffen der nächsten Jahre noch aktiv dabei sein möchte.

Am Donnerstag und Freitag sind die ca. 130 Teilnehmer gewandert und Rad gefahren. Es gab jeweils eine Gruppe 1 und eine Gruppe 2. Bei den Wandern bildete sich schon am ersten Vormittag eine Gruppe 3 heraus. Der strahlende Sonnenschein setzte allen Beteiligten zu, außer wenn die Strecken durch den Wald gingen. Bei den Radfahrern verlief



Vorbereitung zum Start

die Streckenführung gut organisiert, also reibungslos. Die Gruppe 1 fuhr jeweils ca. 110 km am Tag, teilweise mit langen Steigungen und Abfahrten. Die Touren waren so gewählt, dass sich alle Gruppen zum gemeinsamen Mittagessen trafen. Es fuhr sogar ein Franzose mit einem neuen Knie und einer neuen Hüfte in der Gruppe 1 mit; er hatte ein erstklassiges Rennrad. Er hatte jedoch an einer Straßenbaustelle einen Platten und erhielt dann eine schnelle Reparaturhilfe von seinen Kollegen, ein kleiner Stein hatte sich durch den Mantel gedrückt. Er erklärte uns, dass es sogar ein spezieller Mantel mit Platten-schutz sei. Und wenige km danach hatte dann auch noch seine Ehefrau einen Platten. Im schönen Ort Châteauneuf bedankten sich die beiden mit einem Getränk für unsre Radgruppe.



Radfahrer beim Rundgang durch Dijon

Da es für Rennräder noch keine Einlegebänder zwischen Mantel und Schlauch gibt, muss öfter mit einem Platten gerechnet werden. Wir haben vereinbart, ein Experiment zu machen: Ein Einlegeband für ein normales Rad längs in zwei Streifen zu schneiden, dann die Schnittkante gut beizuschleifen, und schließlich ins Rennrad einzubauen. Die Erfah-

rungen tauschen wir dann zum nächsten Oscar aus. Dies waren die einzigen Pannen an den beiden Radfahrtagen der Gruppe 1.



Oscar-Teilnehmer der Sektion Darmstadt beim Soirée amicale

Von den 11 Teilnehmern der JEPPT Darmstadt waren die Radfahrer Alfred Corbet, Meinhard Dausin und Anton Meurer. Zur Gruppe der Wanderer zählten Irma Corbet, Lisa Engelhardt, Carmen René, Karola und Thomas Rosowski, Agathe und Rudolf Schug sowie Georg Urbanski. Am ersten Wandertag zogen zwei Wandergruppen los. Am späteren Vormittag wurde in der Gruppe 2 eine Abkürzung des Wanderweges angeboten, die von einigen Wanderern gerne genutzt wurde. Am Nachmittag bildete diese dann die Gruppe 3, die dann ein Schloss umrunden und durch die Weinberge wandern konnten. Die Wanderer der Gruppe 1 hatten bei stärkerem Tempo einen viel schwierigeren Weg zu bewältigen und kamen recht erschöpft sowohl zur Mittagspause als auch am Ziel des ersten Wandertages an. Am zweiten Tag war die Gruppe 1 durch steiles Kraxeln und Klettern von Schmerzen in den Füßen und großer Erschöpfung geplagt.



Altstadt von Dijon

Auf Wunsch der vielen ausländischen Jumeleure konnte am zweiten Nachmittag die Innenstadt von Dijon, der Hauptstadt von Burgund, besichtigt wer-

den. Es fanden sich Jumeleure aus der gastgebenden Sektion bereit, Gruppen durch die sonnenstrahlende Stadt zu führen. Sehr beeindruckt von der prächtigen Stadt der Herzöge von Burgund kamen alle wieder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Jugendherberge zurück, um den Freundschaftsabend zu begehen. Da die Radfahrer an diesem Tag eine größere Strecke zu bewältigen hatten, begegneten wir ihnen dann erst später direkt in der Innenstadt, wo sie in ihrer Radfahrerkluft nicht zu übersehen waren. Auch sie kamen dann zu der gemeinsamen Siegerehrung – Strassburg erhielt den OSCAR der Radfahrer und München den Preis der Wanderer – und dem festlichen Aperitif, Essen und Tanz.



In der Zitadelle von Besançon

Nach den beiden Tagen der sportlichen Betätigung stand nun die Besichtigung von Besançon auf dem Programm. Mit zwei Bussen fuhren wir in die Stadt, die vom Fluss Doubs umschlossen ist, und über der die sehr große und eindrucksvolle Zitadelle thront. Da vor allem in der Zitadelle sehr viel an Gebäuden und Ausstellungen zu besichtigen ist, reichte uns die Zeit gar nicht. Das Mittagessen wurde in der Zitadelle eingenommen, und dann ging es die vielen Stufen wieder hinab zur Stadtbesichtigung. Dazu gehörte dann auch eine Schifffahrt auf dem Doubs mit vielen schönen Ausblicken und interessanten Erklärungen durch den Käpten. In den Abendstunden machten wir noch einen Spaziergang zum Wohnort von André nach St. Apollinaire, um uns dort das Feuerwerk zur Begrüßung des französischen Nationalfeiertages (den 14. Juli) anzuschauen.

Der OSCAR 2014 wird vom 12. bis 16. September 2014 in Obernai im Elsass durch die JEPPT Strassbourg ausgerichtet werden. Da wir ihn im Jahre 2007 dort schon einmal erlebt haben, freuen wir uns sehr darauf.

*Lisa Engelhardt und Anton Meurer*

## Oscar-2014 - Radfahren – und Wandern in Obernai

Die Rad- und Wanderveranstaltung fand vom 12. – 16. September 2014 nach sieben Jahren wieder in Obernai im Elsass statt, ca. 25 km südwestlich von Straßburg. Die 133 Teilnehmer, deren gemeinsames Interesse sportliche Betätigung ist, kamen aus 6 Ländern: 70 aus Deutschland, 33 aus Frankreich, 11 aus Dänemark, 11 aus England, 4 aus Polen und 4 aus der Schweiz.

Von der Sektion Darmstadt waren 17 Teilnehmer angereist: Adele, Agathe und Rudi, Carmen, Georg, Harald, Ingelise & Ekkart, Irm, Irmi & Alfred, Karola & Thomas, Lisa, Meinhard, Sylvia & Harald, davon 6 Radfahrer und 11 Wanderer. Paul Pantzer und sein Team waren die Organisatoren. Da sich mehr Teilnehmer für diese Veranstaltung gemeldet hatten als es Aufnahmekapazitäten gab, waren wir nicht nur im Feriencenter VVF untergebracht, sondern es mussten zusätzliche Zimmer in einem Hotel in der Stadt angemietet werden. Wie immer bei Oscars wurde an 2 Tagen geradelt oder gewandert.

Zunächst zu den Radfahrern. Es gab 2 unterschiedliche Niveaus, eins mit 100 km/Tag und eins mit 70 km/Tag. Auf der 100 km Strecke lagen einige anstrengende Vogesenhügel und -berge. Am ersten Tag war der 8 km lange Anstieg zur Haut-Koenigsbourg, teilweise bei einer Steigung von bis zu 12 % eine echte Strapaze für Beine und Lunge. Als Lohn für die Mühe gab es dann das Mittagessen im Garten von Thierry, dem Begleiter der Gruppe, dessen Haus bei Scherwiller auf der Strecke lag. Bedeutend leichter machte es sich die zweite Gruppe, indem sie alles Bergige mied und die Touren so wählte, dass am Mittag im Restaurant des Feriencenters gegessen werden konnte. Deshalb war diese Gruppe auch so groß, dass sie in 2 Gruppen geteilt werden musste, eine angeführt von Paul Pantzer, die andere von Elisabeth Meyer. Statt über Berge rollten die Räder durch hübsche Dörfer mit blumengeschmückten Häusern, Torbögen und malerischen Brunnen wie in Molsheim. September ist die Zeit der Erntedankfeste und so fanden sich die Radfahrer in Meistratzheim inmitten einer Menschenmenge, die einem Wagen folgte, voller Kohlköpfe, einem Krauthobler und einer Frau, die das geriebene Kraut an die Leute verteilte. Die Nachmittagstour am zweiten Tag war wie eine kleine Zeitreise, zuerst durch die Biodiesel-Maisfelder der Gegenwart, dann zu den Bugatti-Oldtimern von Molsheim in die 30er Jahre und schließlich hinein in das mittelalterliche Treiben von Rosheim, mit einem Umzug von Bürgern in mittelalterlichen Kostümen, begleitet von Schwerträgern und Bogenschützen.

Nun zu den Wanderern. Sie wurden an den beiden Wandertagen nicht per Bus zu ihren Ausgangspunkten gefahren, sondern bemühten sich jeweils um freie Plätze in Privatautos. Am ersten Morgen war die Suche nach einer Mitfahrgelegenheit etwas verwirrend; aber schließlich waren alle Wanderer untergebracht. Die Gruppen 1 und 2 gingen nur stellenweise getrennte Wege, jedoch legte die Gruppe 1 jeweils eine größere Strecke pro Wandertag zurück, ca. 14 km. Beide Gruppen waren ausgesprochen groß und versuchten deshalb auch, sich nicht noch zu vermischen; sie begegneten sich jedoch immer mal wieder.



Am ersten Tag erwanderten wir den Odilienberg. Nachdem sich der morgendliche Nebel etwas gelichtet hatte, wurde das Wetter fortan immer besser, und gelegentlich schien am Nachmittag sogar die Sonne. Wie gut, dass wir uns auf Regen eingestellt hatten, ihn dann jedoch nicht erleben mussten. Der Weg führte uns immer wieder an der Heidenmauer entlang und dann hinauf ins Kloster. In der dortigen Gaststube konnten wir unser Picknick verzehren und von der Terrasse aus den weiten Blick über die Wälder der Vogesen genießen. Die verschiedenen Aufstiege waren anstrengend gewesen, jedoch blieb uns noch Kraft für den kommenden Tag.

Der Treffpunkt für die zweite Wanderung war der Friedhof von Mittelbergheim, einem der schönsten Dörfer im Elsass. Den Ort zu finden war nicht schwer, aber zum Friedhof mussten sich die verschiedenen Fahrer sehr durchfragen. Jedenfalls waren dann alle Wanderer beisammen, bevor wir, quer durch die Weinberge die Gemeinde Andlau erreichten. Die Weinreben regten uns natürlich an, immer mal seitwärts nach den Beeren zu suchen und sie zu testen. Von der dortigen Abtei – 880 durch Richardis, die römische Kaiserin und Heilige, gegründet – ging es durch den Wald weiter zu den Ruinen der Burgen "Spes" und "Hohandlau" aus dem 13. Jahrhundert. Diese Aufstiege waren jeweils sehr anstrengend. Das Picknick fand an diesem Tag auf der Höhe am Waldesrand auf einem Rastplatz statt. An einem urigen Holztisch mit Bänken saßen Deutsche, Schweizer und Dänen zusammen, um beim Essen und

Trinken diese echte Jumelage der verschiedenen Nationen zu genießen. Der Wandertag endete bei sehr gutem Wetter. Wir waren zwar erschöpft, aber hatten wunderbare Ausblicke und Eindrücke genossen. Die Trophäe OSCAR für das Land mit den meisten Radkilometern ging dieses Jahr an Deutschland, der Wanderpokal für das Land mit den meisten Fußkilometern an Frankreich.

Nach 2 Tagen sportlicher Betätigung am Samstag und Sonntag stand am Montagmorgen eine Stadtbesichtigung von Obernai auf dem Programm und am Nachmittag eine Fahrt nach Straßburg mit 3 Bussen. Ein kurzer Fußweg brachte uns zur Anlegestelle unseres Batorama-Ausflugsboots an der ILL. Bei sehr sonnigem Wetter und warmen Temperaturen konnten wir auf dem Schiff 70 Minuten lang die audio-kommentierte Rundfahrt "Straßburg – über 20 Jahrhunderte Geschichte" durch das historische Zentrum und bis zum Europa-Parlament genießen. Danach war noch genügend Zeit, um sich das Münster anzuschauen bzw. einen Bummel durch die Altstadt zu unternehmen.



Der nächste Oscar findet vom 10. – 14. Juni 2015 in Słubice (Polen) statt, gegenüber von Frankfurt / Oder. Der Austragungsort für Oscar 2016 wird Leiwien an der Mosel sein.

Lisa Engelhardt / Irmi & Alfred Corbet

## Oscar 2015 in Słubice



Einige der 113 Teilnehmer am OSCAR 2015

Die Rad- und Wanderveranstaltung fand vom 10. – 14. Juni in der ehemaligen *Dammvorstadt* von Frankfurt an der Oder, also im heutigen *Słubice*, in Polen, statt. Die 113 Teilnehmer, deren gemeinsames Interesse sportliche Betätigung war, kamen aus 6 Ländern: 37 aus Deutschland, 33 aus Polen, 30 aus Frankreich, 7 aus Dänemark, 4 aus der Schweiz und 2 aus England.

Von der Sektion Darmstadt waren 14 Teilnehmer zum Teil mit dem Zug und zum Teil mit dem Auto angereist: Agathe und Rudi, Carmen, Georg, Irm, Irmi & Alfred, Karola & Thomas, Lisa, Meinhard, Sylvia & Harald und Wolfgang.

Die Organisatoren waren Mitglieder der Sektion *Gorzów Wilkp.* von *Poczta Polska*, die in diesem Jahr ihr 25jähriges Jubiläum feiert. Wie immer bei Oscars wurde an 2 Tagen geradelt oder gewandert. Stawek kümmerte sich um die Radgruppe 1, Adam um die Radgruppe 2, Ula und Wanda um die Wandergruppe 1, Renia und Tomek um die Wandergruppe 2.

*Irmi Corbet*

Die Radgruppe 2, bestehend aus 30 Radfahrern und Radfahrerinnen, fuhr am ersten Tag von unserem Hotel in *Słubice* zunächst in südliche Richtung. Schnell ging es nach Nordosten weiter durch das Dorf *Kunowice (Kunersdorf)*, leider immer auf der „Rue National“. Hier in der Gegend gibt es wenige Radwege, und wir beschlossen, bei der EU-Kommission in Brüssel einen Antrag auf Einrichtung eines ordentlichen Radwegenetzes zu stellen.

Nach einiger Zeit erreichten wir dann doch eine etwas weniger befahrene Landstraße, fuhren durch eine reizvolle Ackerlandschaft, erfreuten uns an der Farbenpracht des leuchtend roten Klatschmoths und an dem Blau der Kornblumen

sowie dem Gesang der Feldlerchen. Hin und wieder leuchtete ein knallgelbes Rapsfeld auf. Ein wahrer Augenschmaus!

Es mussten „kleine Bergchen“ (Hügel), wie unser Radwanderführer Adam es nannte, überwunden werden, die manche Teilnehmer dennoch als recht anstrengend empfanden. Es ging weiter wellenförmig rauf und runter, wobei in der Summe satte 300 Höhenmeter bewältigt werden mussten.

Picknick wurde vor der Kirche in *Ośno Lubuskie (Drossen)* in einer wasserbesprengten Grünanlage gemacht, was bei der extremen Hitze sehr angenehm war.

Adam drängte zur Weiterfahrt, weil er eine kleine Überraschung für uns hatte – ein nach Bismarck benannter steinerner Wachturm erwartete uns auf der Anhöhe einer Sanddüne, der sogenannte Bismarckturm. Die nicht gänzlich ungefährliche Turmbesteigung wurde mit einem herrlichen Ausblick belohnt.

Weiter ging es durch eine schöne hochgelegene Dünenlandschaft mit typischer Vegetation in Richtung *Sienna (Seefeld)*, wo eine Kirche aus dem 16. Jahrhundert mit Holzbalkendecke und originalen Wandfresken zu bewundern war.

Die letzten Kilometer zum Hotel mussten wiederum auf einer stark befahrenen Straße zurückgelegt werden. Im Stadtzentrum von *Słubice* konnte das im Jahre 2014 errichtete Wikipedia-Denkmal bewundert werden.

Die Radtour des zweiten Tages führte uns durch die Oderaue, vorbei an zartblau blühenden Leinfeldern. An dem Konzentrationslager „Oderblick“, einem Straf- und Arbeitslager bei *Świecko (Schwetig)*, gedachten wir der Opfer der Nationalsozialisten.

Wir fuhren weiter zum Oderstrand und hatten einen Blick auf die „Steile Wand“, eine Sandklippe am gegenüberliegenden, westlichen Ufer.



Die Steile Wand

Nach einer anstrengenden aber wunderschönen Fahrt auf sandigen Wegen durch ein herrliches Waldgebiet erreichten wir die „Neue Mühle“, wo wir eine längere Pause einlegten. Einige Teilnehmer besichtigten den nahe gelegenen Seerosenteich, der sich dort in einem kleinen botanischen Garten befindet.

Nach einigen weiteren Kilometern erreichten wir in *Lubiechnia Wielka (Groß-Lübbichow)* einen ökologischen Bauernhof. Dort wurden wir in einer Gartenlaube mit Erdbeermilchshakes, Kuchen, Kaffee und alkoholfreier Erdbeerbowle bewirtet.

Die letzte Wegstrecke nach Hause führte leider wieder über eine vielbefahrene Straße. Bei der Einfahrt in unser Hotel wurden wir vom Fototeam unserer polnischen Gastgeber und von den anderen Jumeleuren mit Jubel begrüßt. An zwei Tagen hatten wir jeweils 70 km zurückgelegt.

*Irm Haagen, Sylvia Pescara, Harald Weber, Wolfgang Mörler*

Zwei Reisebusse standen am ersten Wandertag bereit, um unsere beiden Wandergruppen zunächst nach *Owczary (Ötscher)* zu unserem ersten Wanderungsabschnitt zu fahren. Als wir nach dem Ausstieg die Höhe erklimmen hatten, bot sich kilometerweit der Blick über das Tal der Oder bis nach Frankfurt.

Weiter ging die Fahrt zu den Resten einer jahrhundertalten, zwischen *Górzyna (Göritz)* und *Zabice (Säpzig)* gelegenen und noch immer imposanten Festungsanlage, wo wir nach einem Gang durch exklusiv für uns geöffnete Kasematten eine Tontaubenwurfeinrichtung in Aktion demonstriert bekamen.



Reste einer Festungsanlage

Die Weiterfahrt unterbrachen wir in *Słońsk (Sonnenburg)*, wo wir neben der Marienkirche nach der Besichtigung Picknick machten. Bei *Gronów (Grunow)* setzte die erste Gruppe ihre auf insgesamt 21 km veranschlagte Wanderung durch

Wald und Feld in Richtung *Ośno Lubuskie (Drossen)* fort, während die zweite Gruppe doch deutlich näher an dieses Etappenziel herangefahren wurde.

Auch wenn die Ortskenntnis der Wanderführer unterwegs gelegentlich ein wenig auf die Probe gestellt wurde, was die Erfrischung mit Eis und kühlen Getränken in einem Café am Drossener See etwas hinauszögerte, wollten wir uns Letzteres nicht nehmen lassen. Der Preis dafür war, dass bei unserer Rückkehr ins Hotel die Abendessenszeit bereits begonnen hatte, so dass uns offiziell keine Zeit mehr zugestanden wurde, uns vorher frisch zu machen.

Am zweiten Wandertag brauchte es nur noch für die Rückkehr einen Reisebus. Vom Hotel aus waren wir zu Fuß in südlicher Richtung nach *Świecko (Schwetig)* aufgebrochen, von wo aus wir am ehemaligen Konzentrationslager „*Oderblick*“ vorbei auf einem Damm die Oder entlang wanderten. Der Blick fiel auf die „*Steile Wand*“ am westlichen Ufer.

Danach bogen wir in Richtung Osten nach *Rybcice (Reipzig)* ab, wo die Fußwanderung nach offiziell 12 km bereits mit einem Picknick zu Ende war, bei dem uns die Leiterin der örtlichen Postniederlassung, eines Einfraubetriebes, auf Spendenbasis mit Kaffee und Tee versorgte.

Als Ausflug fuhren wir mit mehreren Reisebussen nach *Szczecin (Stettin)*. Scheinbar wartete bei der Ankunft auf uns schon eine riesige Menge Menschen. Schnell stellte es sich jedoch heraus, dass die eigentlich nicht wegen uns gekommen waren, sondern vielmehr die Windjammer sehen wollten, die anlässlich der Baltischen Großsegler-Regatta 2015 aus *Klaipeda (Memel)* kommend, zahlreich an den Kais vor Anker lagen und zur Begehung einluden.



Hafenrundfahrt in Stettin

Wir unternahmen indessen eine Hafenrundfahrt, an die sich ein Mittagessen in der Altstadt anschloss, in der, von einigen bemerkenswerten Ausnahmen abgesehen, leider nicht mehr allzu

viel Altes übriggeblieben ist. Auch wer auf etwas persönliche Freizeit gehofft hatte wurde enttäuscht. Die Zeit drängte, zurück im Hotel wartete auf uns bereits die Preisverleihung im Rahmen des Abschlussabends, von der ich zu berichten weiß, dass die OSCAR-Trophäe dieses Mal in Polen blieb.

Übrigens findet der nächste Oscar vom 20. – 24. Juni 2016 in *Leiwien* an der Mosel statt. Organisiert wird er von den Sektionen Darmstadt, Konstanz und Stuttgart.

*Georg Urbanski*

## OSCAR 2016 in Leiwen



*Leiwen an der Mosel*

Der diesjährige Oscar fand vom 20. bis 24. Juni statt, organisiert von den deutschen Sektionen Darmstadt, Konstanz und Stuttgart. Insgesamt waren 159 Teilnehmer aus 6 Ländern gekommen: 71 aus Deutschland, 55 aus Frankreich, 10 aus Großbritannien, 10 aus Polen, 9 aus Dänemark und 4 aus der Schweiz. Auch der Präsident der EUROJUMELAGES, Marian Fabian, nahm an der Veranstaltung teil sowie mehrere Mitglieder aus dem Verwaltungsrat der EUROJUMELAGES.

Untergebracht waren wir im Feriendorf Eurostrand, wo wir rundum versorgt wurden. Für die sportlichen Aktivitäten hatten sich 50 Teilnehmer als Radfahrer und 85 Teilnehmer als Wanderer gemeldet. Für Teilnehmer, die nicht am Radfahren bzw. Wandern teilnehmen wollten, bestand die Möglichkeit, beim Programm, das Eurostrand anbot, mitzumachen. So konnten bei 2 Halbtagesausflügen die Stadt Luxemburg bzw. Trier besichtigt werden.

Die sportlich Aktiven waren an 2 Tagen unterwegs: am Dienstag und am Donnerstag. Der Start unserer Aktivitäten ging jeweils von Eurostrand aus. Für Radfahrer, die am Dienstag 110 km fahren wollten, führte Horst eine Tour in den Hunsrück, für Radfahrer, die am Dienstag 75 km fahren wollten, ging die Radtour

entlang der Mosel nach Trier und zurück, begleitet von Alfred, Christian, Werner R. und Irmi. Die Wanderer folgten Werner S. und Isolde 15 km auf den Moselsteig zum Aussichtsturm Fünfseenblick, die Gruppe mit Georg 12 km rund um Leiwen.



*Vor der Radtour*

Am Mittwoch gab es für alle Teilnehmer einen gemeinsamen Ausflug. Zunächst ging es mit dem Bus nach Traben-Trarbach, wo wir nach einer kurzen Stadtführung in Trarbach ein Schiff bestiegen, das uns nach 2 Stunden Fahrt moselaufwärts nach Bernkastel-Kues brachte. Nach einer kurzen Stadtführung in Bernkastel hatten wir noch genügend Zeit für einen individuellen Stadtrundgang. Mit dem Bus ging es dann über die Panoramastraße oberhalb der Mosel zurück nach Leiwen.



*Dampferfahrt auf der Mosel*

Am Donnerstag wurden die Räder und die Radfahrer mit 2 Bussen und Fahrradanhängern nach Daun in der Eifel transpor-

tiert. Von dort ging es dem Maare-Mosel-Radweg folgend auf einer stillgelegten Bahntrasse hinunter bis nach Wittlich. Die 100 km-Gruppe setzte dann die Fahrt auf dem Maare-Mosel-Radweg bis zur Mosel fort, um über Bernkastel-Kues der Mosel entlang wieder nach Leiwien zurückzukehren.



*Preisverleihung*

Die 65 km-Gruppe fuhr auf dem Radweg „Wittlicher Senke“ und dann auf dem Salm-Radweg nach Leiwien zurück. Die 10 km-Wanderer waren auf dem Moselsteig über die Zummethöhe nach Neumagen-Dhron unterwegs, die 6 km-Wanderer am Nachmittag bei und in Leiwien. Unser Bereitschaftsdienst in Gestalt von Doris kam zweimal zum Einsatz, um

erschöpfte Teilnehmer mit dem Auto abzuholen.

Am letzten Abend fand die Siegerehrung statt. Die Radfahrer haben insgesamt ca. 7500 km zurückgelegt, davon Deutschland ca. 3900 km. Die Sektion Konstanz hat davon die meisten Kilometer gefahren (ca. 1500 km). Dafür nahm Sabine den OSCAR-Pokal entgegen. Die Wanderer haben insgesamt ca. 1600 km zurückgelegt, davon die Sektion Darmstadt ca. 250 km. Dafür nahm Karola den Pokal für die Wanderer entgegen.

Wie immer beim Oscar gibt es für die Teilnahme keine Altersgrenze. Dieses Mal war der jüngste Teilnehmer 42 Jahre alt und der älteste Teilnehmer 86 Jahre. Es war schön, wieder alte Freunde der vorhergehenden Oscars zu treffen, aber es waren auch viele neue Gesichter dabei. Wir danken allen Jumeleuren für ihre Teilnahme und freuen uns schon auf den OSCAR 2017, der wieder in Deutschland stattfinden wird.

*Irimi & Alfred Corbet*

## **Wandern beim OSCAR in Leiwien 20. – 24.06.2016**

Der OSCAR 2016 fand in Leiwien (Mosel) vom 20.-24. Juni 2016 statt



*Blick der Wanderer von der Höhe aus auf Leiwien*

Nachdem der für den 21.06. vorhergesagte Regen bereits am Vorabend an der

Mosel gefallen war, machten wir uns am Dienstag planmäßig mit ca. 42 Mitwanderern unter Führung von Werner Schmid auf die anspruchsvolle 15 km-Wanderung zum „Fünf-Seen-Blick“. Durch die direkt an der Hotel-Anlage beginnenden Weinberge ging es zunächst leicht, später stärker bergan und moselaufwärts.

Bald erreichten wir die Höhe, um auch den Blick auf die Mosel (mit den Orten Detzem und Neuberg) genießen zu können – bei bedecktem, aber gutem Wanderwetter.

Auf den letzten 75 Höhenmetern (von insgesamt 230) führte der Weg durch den Wald auf der sog. „Römerstraße“. Nach etwa 7,5 km fanden wir ein tolles Picknickplätzchen mit Sitzgelegenheiten für

alle. Danach waren es nur noch 100 m zum hölzernen Aussichtsturm „Fünf-Seen-Blick“, wo nach 105 Treppenstufen und weiteren 20 Höhenmetern der Blick auf die Mosel, auf ausgedehnte Weinberge und die Wein-Orte Mehring, Schleich und Pölich frei wurde.

Durch die vielen Moselschleifen konnte man wirklich den Eindruck gewinnen, dass mehrere Seen zu sehen seien. Hier wurden viele Bilder geschossen und die Aussicht genossen.



*Unterwegs im Walde*

Für den Rückweg wählten wir eine andere Strecke, die keine Steigungen mehr aufwies, weitgehend durch den Wald verlief – auch noch einer Römerstraße folgend – und dann ganz plötzlich in die Leiwener Weinberge führte. Da waren wir bereits ganz nah am Hotel. Die 15 km waren von allen problemlos bewältigt worden.

Die 2. Wanderung am Donnerstag (23.06.) hatte glücklicherweise nur ca. 11 km Länge, aber wir erwischten vermutlich den heißesten Tag „dieses Sommers“ (bis zu 30°!). Der Wanderführer hatte einen wunderschönen Panoramaweg moselabwärts um die große Moselschleife bei Leiwener und Trittenheim (auf der anderen Moselseite) vorgesehen. Da unser Hotel auch eine Busfahrt nach Trier

angeboten hatte, war die Wandergruppe auf etwa 35 Personen geschrumpft.

Unser Weg führte zunächst ein wenig durch den oberen Teil von Leiwener, dann größtenteils durch Weinberge bzw. oberhalb der Weinberge entlang – leider fast immer in der stärker werdenden Sonne. Lange war auch unser Eurostrand-Domizil in der Ferne sichtbar. Über die „Zumeth-Höhe“ und den „Vogelsang“ erreichten wir mit 340 m die größte Höhe und somit ca. 200 m Höhenanstieg.



*Im Weinberg*

Die Lunchpakete wurden verhältnismäßig früh und zügig verzehrt, denn es gab an der Picknickstelle kaum Schatten und wenig Sitzgelegenheiten. Der Abstieg nach Neumagen-Dhron führte zeitweise durch Wald – erneut auf den Spuren der Römer –, aber ab Erreichen der Weinberge und nahe der Mosel fehlte wieder jeder Schatten.

Da wir recht früh in Neumagen-Dhron waren, dem ehemaligen Römer-Kastell „Noviomagus“, und der Bus doch erst später fuhr, entflohen einige Wanderer nach einem guten Kaffee bzw. Eis schon bald per Taxi der Hitze zurück zum Hotel. So können wir zum Schluss unserem Wanderführer Werner nur herzlich danken für zwei sehr schöne Wanderungen an der schönen Mosel.

*Hartmut Bleck*

## OSCAR in Fintel in der Lüneburger Heide

19. - 23. Juni 2017

Der diesjährige Oscar fand vom 19. bis zum 23. Juni statt, veranstaltet vom deutschen Bundesvorstand und organisiert von Alfred und Irmi Corbet. Insgesamt waren 154 Teilnehmer aus 6 Ländern gekommen: 72 aus Deutschland, 53 aus Frankreich, 9 aus Großbritannien, 8 aus Dänemark, 8 aus Polen und 4 aus der Schweiz.

Marian Fabian, der Präsident der EURO-JUMELAGES, konnte dieses Mal nicht an der Veranstaltung teilnehmen, schickte aber Grüße und für jeden Teilnehmer einen EURO-JUMELAGES-Pin.



*Die Wanderer der Gruppe 1*

Untergebracht waren wir im Ferienresort Eurostrand in Fintel, wo wir rundum versorgt wurden. Für die sportlichen Aktivitäten hatten sich 45 Teilnehmer als Radfahrer, 78 Teilnehmer als Wanderer und der Rest als Erholer gemeldet. Für die letzteren Teilnehmer, die nicht am Radfahren bzw. Wandern teilnehmen wollten, bot Eurostrand 2 Halbtagesausflüge an, einmal eine Besichtigung der sehenswerten Kleinstadt Rotenburg an der Wümme und zum andern eine Kutschfahrt durch die Osterheide ab dem Heidegarten bei Schneverdingen. Die sportlich Aktiven waren an 2 Tagen unterwegs: am Dienstag und am Donnerstag. Alle unsere Aktivitäten starteten jeweils von Eurostrand aus.

Am Dienstag führte Walter seine 14 Radfahrer der Gruppe 1 auf einer ca. 100 km

langen Tour in das Naturschutzgebiet der Lüneburger Heide. Auch für die 31 Radfahrer der Gruppe 2 ging es, geführt von Alfred und Irmi und unterstützt von Christian und Herbert, in das Naturschutzgebiet, wenn auch bei gemütlicherem Tempo und weniger Kilometern.

Die Wandergruppen wurden mit Bussen nach Niederhaverbeck zum Naturschutzgebiet um den Wilseder Berg transportiert. Dort konnte man sich Werner und Isolde zu einer ca. 18 km langen Tages-tour anschließen oder Georg und Doris auf einer kürzeren Tour begleiten, verbunden mit einem längeren Aufenthalt in Wilsede. Das Wetter war an diesem Tag ideal: Viel Sonne und angenehme Sommertemperaturen.



*Im Hintergrund die Elbphilharmonie*

Am Mittwoch war zwar schönes, aber kühleres Wetter vorhergesagt. Die Temperaturen kletterten dann jedoch nach oben. Dies war der Tag für einen gemeinsamen Ausflug aller Teilnehmer ins ca. 67 km entfernte Hamburg. Auf dem Weg dorthin gab es viel zu sehen: die Köhlbrandbrücke, über die wir auch fuhren, die neue Hafencity, die neue Elbphilharmonie, die Reeperbahn etc.

Am Michel, dem Wahrzeichen von Hamburg, wurde ein 30-minütiger Stopp zum Besuch der Kirche bzw. des Ensembles der Krameramtsstuben in der Nähe eingelegt. Mit dem Bus ging es dann weiter

zur Binnenalster. Hier wurden wir zu einem ca. 3-stündigen Aufenthalt aus dem Bus entlassen. Jeder hatte die Möglichkeit, sein eigenes Programm zu gestalten, z. B. Besichtigung des Rathauses, Fahrt zur Elbphilharmonie, Shopping, Pause im Café an der Binnenalster, Rundgang um die Binnenalster etc. Durch den Elbtunnel hindurch gelangten wir nach einer ca. 60-minütigen Fahrt zu unserem letzten Ziel dieses Ausflugs, der Schiffsbegrüßungsanlage in Wedel. Hier konnten wir die Zeremonie verfolgen, wie Schiffe verabschiedet werden, die den Hamburger Hafen verlassen.

Am Donnerstag waren im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Tagen Gewitter vorausgesagt. Wandergruppe 1, die Spaziergänger nach Fintel, die Erholer und beide Radfahrgruppen starteten wie geplant ihre Touren bei strahlend blauem Himmel. Um die Mittagszeit jedoch kam ein heftiger Sturm auf, der Himmel wurde schwarz, und bei einem schweren Gewitter prasselte ein sintflutartiger Regen auf das Land.



*Carmen nimmt den Wanderpokal der Wanderer mit nach Darmstadt*

Doch wie durch ein Wunder fanden alle rechtzeitig einen trockenen Unterschlupf. Die Spaziergänger und Erholer waren noch rechtzeitig ins Eurostrand-Resort zurückgekehrt; die Wanderer waren nach der Querung des Pietzmoors gerade im

Restaurant Schäferhof versammelt, und die Radfahrer von Gruppe 1 und Gruppe 2 hatten ebenfalls rechtzeitig ein rettendes Restaurant gefunden. Genauso schnell wie die Gewitter gekommen waren, waren sie auch wieder verschwunden und der Himmel war wieder blau.

Die Wanderer setzten ihre Wanderung durch die Osterheide zum Heidegarten fort und die Radfahrer ihre Touren.

Radgruppe 2 hatte auf einem Waldweg hinter Soltau noch ein besonderes Erlebnis:



*Überquerung eines unerwarteten Hindernisses*

nis: ihr Weg war von 3 umgestürzten mächtigen Baumstämmen blockiert. Einer davon hatte einen Durchmesser von fast einem Meter, und wegen eines tiefen Grabens konnte er auch nicht seitlich umgangen werden. Jetzt waren kräftige Männer gefragt. Adam aus Polen stellte sich auf den Baumstamm, nahm Fahrräder von der einen Seite in Empfang und gab sie an Meinhard auf die andere Seite weiter. Zusätzlich zog Adam die Fahrer von der einen Seite auf den Baumstamm hinauf, so dass sie auf der anderen Seite hinuntergleiten konnten. Alle genossen dieses nicht eingeplante Abenteuer sichtlich.

Am Nachmittag brach auch die Wandergruppe 2 zu ihrem geplanten Programm auf: Busfahrt nach Schneverdingen zum Heidegarten, dann Kutschfahrt durch die Osterheide und anschließend eine Wanderung durch das Pietzmoor.

Nach dem Abendbüffet fand die Siegerehrung statt. Die Radfahrer haben insgesamt ca. 6590 km zurückgelegt, ca.



*Gesangsdarbietung der Sektion Dijon in burgundischer Tracht*

2980 km davon Deutschland, woran die Sektion Konstanz mit ca. 1050 km den größten Anteil hatte. Dafür nahm Norbert aus Konstanz den OSCAR-Pokal entgegen. Die Wanderer haben insgesamt ca. 2030 km zurückgelegt, ca. 360 km davon die Sektion Darmstadt. Dafür nahm Carmen den Pokal für die Wanderer entgegen.

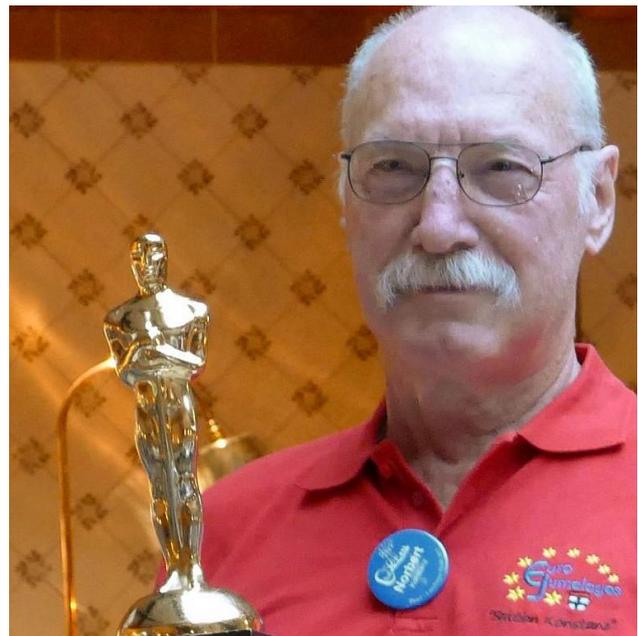


*Ehrung des jüngsten und des ältesten Teilnehmers*

Die Organisatoren hatten darum gebeten, keine Geschenke mitzubringen und keine Dankesreden zu halten. Stattdessen soll-

te jedes Land ein Lied singen und am Schluss alle gemeinsam die Jumelage-Hymne. Jedes Land gab sein Bestes. Die Sektion Dijon trat zu ihrem Lied überdies in burgundischen Trachten auf. Es war ein gelungener Abend. Die Stimmung war hervorragend, und die Organisatoren bekamen viele positive Feedbacks zu dieser neuen Variante, den Abschlussabend zu gestalten.

Zu erwähnen ist noch, dass es beim Oscar keine Altersgrenze gibt: Dieses Mal war der jüngste Teilnehmer 15 Jahre alt



*Konstanz ist der OSCAR-Gewinner*

und der älteste Teilnehmer fast 87 Jahre. Es war schön, wieder alte Freunde von den vorangegangenen Oscars her zu treffen, aber es waren auch viele neue Gesichter dabei. Wir danken allen Jumeleuren für ihre Teilnahme und freuen uns schon auf den OSCAR 2018, der vom 2. – 6. Juli in Merlimont (Frankreich) stattfindet.

*Irmis & Alfred Corbet*

# Oscar in Merlimont an der Opalküste

2. – 6. Juli 2018:



*Chantal nimmt den OSCAR entgegen*

Der diesjährige Oscar fand vom 2. - 6. Juli statt, veranstaltet von der französischen Sektion *Saint Quentin* und organisiert von *Martial* und *Annick Théâtre*. Insgesamt waren 133 Teilnehmer aus 4 Ländern gekommen: 94 aus Frankreich (davon 61 von der Sektion *Saint-Quentin*), 27 aus Deutschland, 7 aus Großbritannien und 5 aus Dänemark. Leider gab es dieses Mal keine Teilnehmer aus Polen bzw. aus der Schweiz, was wohl mit der weiten Anfahrt zu tun hatte.



*Begrüßung der OSCAR-Teilnehmer durch das Organisationsteam*

Untergebracht waren wir in der Ferienanlage „*Vacancier*“ in *Merlimont*, wo nicht nur wir mit bestem Essen versorgt wurden, sondern auch am Abend Unterhaltung geboten wurde, so am Dienstagabend durch den Zauberer *Aurélien*, der mit vielen Zauberkunststücken aufwartete.

Für die sportlichen Aktivitäten hatten sich 30 Teilnehmer als Radfahrer, 99 Teilnehmer als Wanderer und der Rest als Erholer gemeldet. Die sportlich Aktiven waren an 2 Tagen unterwegs: am Dienstag und am Donnerstag. Start für unsere Aktivitäten war jeweils von der Ferienanlage aus.



*Die OSCAR-Teilnehmer nehmen die Begrüßung huldreich entgegen*

Die Radfahrer der Gruppe 1 wurden von *Guy* an beiden Tagen auf je 100 km langen Tagestouren durch die Region im äußersten Nordwesten Frankreichs geführt. Für die Radfahrer der Gruppe 2 ging es an beiden Tagen, geführt von *Martial* auf eine je 30 km lange Tour am Vormittag und eine je 30 km lange Tour am Nachmittag, unterbrochen vom Mittagessen in der Ferienanlage. Mit dabei war *Alfred Corbet*.

Die Wandergruppe 1 legte an beiden Ta-



*Alain nimmt den Wanderer-Pokal entgegen*

gen je 20 km zurück. Mit dabei in dieser Gruppe war *Georg Urbanski*.

Die Wandergruppe 2 war so groß, dass sie nochmals unterteilt werden musste. Mit dabei war Lisa Engelhardt.

Am Mittwochvormittag war ein Boule-Turnier angesagt, das großen Zuspruch fand. Es gab so viele Teilnehmer, dass das Turnier nicht zur Mittagszeit, sondern erst nach dem Abendessen beendet werden konnte.



*Ein Bouletournier mit großem Zuspruch*

Am Mittwochnachmittag unternahmen alle zusammen, also Radfahrer, Wanderer und Erholer, eine Exkursion zum Freilichtmuseum *Saint Joseph* bei *Calais*, einem rekonstruierten Dorf, das einem in die Zeit von 1900 - 1960 zurückversetzt. Wir konnten viele traditionelle französische Geschäfte, eine Schule, eine Kirche, eine Mühle und alle Arten von Objekten aus dieser Zeit bewundern. Besonders religiös ausgeprägt war das Areal um die Kirche mit Kapellen, einer Lourdes-Grotte und einem Kreuzweg. Ein Teil ist landwirtschaftlichen Maschinen von einst gewidmet. In der Dorfschenke konnten wir unseren Gutschein für ein Stück Apfelkuchen und ein Getränk einlösen. Es war wie eine Reise in die Vergangenheit.

Am Donnerstag fand vor dem Abschiedsessen die Siegerehrung statt. Die

Radfahrer haben insgesamt ca. 4017 km zurückgelegt, davon Frankreich ca. 1709 km. *Dijon* hat davon die meisten Kilometer gefahren. Dafür nahm *Chantal* den OSCAR-Pokal entgegen. Die Wanderer haben insgesamt ca. 2576 km zurückgelegt, davon *Saint Quentin* ca. 1251 km. Dafür nahm *Alain* den Pokal für die Wanderer entgegen. Martin aus Erfurt war mit 22 Jahren der jüngste Teilnehmer und nahm dafür die "Lenkstange" in Empfang.

Mit Pokalen wurden auch die Sieger des Boule-Turniers geehrt: 1. Platz: *Marie-Thérèse* aus *Saint-Quentin* und *Henning* aus Kopenhagen, 2. Platz: *Chantal* aus *Dijon* und *René* aus *Saint-Quentin*, 3. Platz: *Karola* aus *Darmstadt* und *Gérard* aus *Saint-Quentin*.



*Dem jüngsten Teilnehmer gebührt die Lenkstange*

Der anschließende Tanzabend mit dem Duo Steve und France als Unterhalter wurde nur noch durch das Flambieren des Desserts unterbrochen. Zu erwähnen ist noch, dass es bei Oscar keine Altersgrenze nach oben gibt: Mehrere Teilnehmer waren über 80 Jahre alt. OSCAR 2019 wird von der französischen Sektion *Dijon* organisiert und findet vom 1. - 5. Juli im Feriendorf VVF Villages Semur en Auxois (Burgund) statt.

*Irmis Corbet*

## Radfahren beim Oscar in Merlimont

Das Verhältnis Radfahrer zu Wanderern war diesmal 30/99, eine Ausnahmesituation, weil 60 Wanderer aus *St. Quentin* zum ersten Mal am Oscar teilnahmen. Während die Gruppe 1 an 2 Tagen unter der Führung von Guy aus *Dijon* pro Tag über 100 km abstrampelte, ging es in der Gruppe 2 unter der Führung von *Martial* aus *St. Quentin* wesentlich gemütlicher zu.

Auch hier wurde am Dienstag und am Donnerstag geradelt und zwar morgens zwischen 9:30 Uhr und 12:00 Uhr circa 30 km und nach dem Mittagessen im Restaurant der Ferienanlage zwischen 14:30 Uhr und 17:00 Uhr nochmals circa 30 km.



*Britischer Soldatenfriedhof*

Wo wir herumradelten, bekam niemand so richtig mit - mit Ausnahme von Christian, der den Schlussmann machte und deshalb von *Martial* Karten bekommen hatte, auf denen die Touren eingezeichnet waren.



*Hier sind sie!*

Die Tour am Dienstagmorgen ging nach Süden, Richtung *Berck*. Es gab teilweise zwar Radwege, aber auch die über weite Strecken so dicht an stark befahrenen Straßen, dass der Autolärm manchmal

unangenehm wurde. Bedeutend schöner war die Tour am Nachmittag, die nach Norden über *Le Touquet - Paris Plage* führte, und zwar auf Radwegen, die nicht direkt an den Straßen verliefen. Wir machten kurz Rast, um bei strahlend blauem Himmel den Blick auf den bevölkerten Strand und das Meer zu genießen.



*Ein Püschchen an der Plage du Touquet*

Nördlich von *Étaples* machten wir Station an einem britischen Soldatenfriedhof mit den Gräbern von über 11000 Soldaten aus Großbritannien, Australien und Kanada. Einigen von uns machte die Hitze zu schaffen, die vielleicht auch die Ursache war, dass *Mike* zweimal mit seinem E-Bike stürzte, so dass er am nächsten Tag eine stark schmerzende Rippe und einen großen blauen Fleck hatte.

Einen Sturz gab es auch bei der Morgentour am Donnerstag, die bei kühlem Wetter begann. Schuld war in diesem Fall ein Kampfjet, der mit ohrenbetäubendem Lärm in nur etwa 50 m Höhe über unsere Köpfe hinwegdonnerte und einen Radfahrer so erschreckte, dass er in einen zweiten hineinfuhr, der daraufhin stürzte. Die Tour selbst führte nach Osten, Richtung *Montreuil*. Viel sahen wir von diesem schönen Ort nicht, da wir ihn nur umrundeten, ehe wir den Rückweg zur Ferienanlage *Vacanciel* antraten. Die Nachmittagstour führte wieder nach Süden. Dort schauten wir uns bei *la Madelon* den Mündungsbereich der *Authie* bei Ebbe an.

*Alfred Corbet*

## Oscar in Merlimont – Ganztageswanderungen

Das habe ich nun davon, darauf bestanden zu haben, in der Gruppe 1 mitlaufen zu dürfen, nachdem mich die Organisatoren zuerst in die Gruppe 2 stecken wollten. Jetzt soll ich gar über die Wanderung berichten. – Also gut! Vorab erkundigte ich mich erst einmal bei den beiden Führern, ob sie die Strecke überhaupt schon mal gewandert seien, was beide zwar bejahten, aber vielleicht habe ich mich auch bloß verhört.



Unsere beiden Führer

Dank Thomas konnte dennoch nichts schiefgehen, denn er lief uns allzeit fleißig voraus und erkundete so, wie es eigentlich weitergehen müsse.



Halbzeit bei der ersten Wanderung

### 1. Wanderung

Im Prinzip war der Streckenverlauf ja auch ganz einfach. Man brauchte lediglich gegen den Uhrzeigersinn die Dörfer *Le Hameau d'Epy*, *Airon-Notre Dame*, *Saint Aubin*, *Saint Josse* und *Le Petit Capelle* – alles malerisch in der Landschaft verteilt – in dieser Reihenfolge abzulaufen, um mit etwas Glück wieder zum Ausgangspunkt zurückzufinden. In so manchem wogenden Kornfeld, das wir dabei querten, haben wir der Nachwelt einen unverkennbaren Trampelpfad hinterlassen.

Doch zur Ehrenrettung der Planer sei hinzugefügt, dass ein Großteil der knapp 20 km langen Strecke nicht nur bereits gebahnt, sondern sogar wetterfest war; problemlos hätte man selbst bei strömendem Regen auf dem Asphalt laufen können. Wir hatten allerdings Schatten heischenden Sonnenschein, und den wiederum kann man ja wohl unmöglich den Planern anlasten.

### 2. Wanderung

Einige Teilnehmer – dabei auf weiten Strecken selbst der Sonnenschein – hatten sich bei der ersten Wanderung wohl doch etwas zu viel zugemutet, jedenfalls fehlten sie beim zweiten Mal. Gott sei Dank war Thomas nicht darunter. Auch sahen wir – wenn man mal *von Stella Plage* absieht – keine weitere Ortschaft mehr, sondern wir umrundeten im Wesentlichen die Außenbezirke von *Merlimont* im Uhrzeigersinn.



Anfangs gab der Sand noch festen Halt

Auf dem Strandabschnitt kam uns dabei mit einer jungen hübschen Führerin die Gruppe 2 entgegen, der wir im Vorbeigehen nur kurz zuwinkten. In der Dünenlandschaft hingegen ging es durch schritthemmenden losen Sand, der sich besonders in flacheren Tretern als überaus anhänglich erwies und den jeweiligen Träger immer wieder zu einem bereinigenden Zwischenstopp motivierte.

Letzten Endes ergab sich dann aber doch noch eine stattliche Strecke, wiewohl ich die Behauptung, erneut seien fast zwanzig Kilometer zusammengekommen, für

übertrieben halte. Unter Freunden waren es vielleicht 17,5 km, möchte ich mal behaupten.

Übrigens, als ich fast schon wieder den Ausgangspunkt erreicht hatte, sah ich in der Ferne eine Wandergruppe in den gelben OSCAR-Shirts die Straße queren, und

zwar vom Zielpunkt weg! Da hatten also offenbar welche noch einiges mehr vor, als sich bereits wie ich bei einem kühlen Bier gemächlich auf die Siegerehrung einzustimmen.

*Georg Urbanski*

## Dünenwandern beim Oscar in Merlimont



*Das Dünenfeld ist größer als erwartet*

Ich bin in *Merlimont* in der Gruppe 2 gewandert. Da wir viele Teilnehmer waren, wurden wir nochmal in zwei Gruppen geteilt. Ich ging dann in derjenigen Gruppe mit, die ein wenig zügiger voranschritt.

Am Dienstag, dem 3. Juli, verlassen wir das Feriendorf VACANCIEL um 9:30 Uhr, gehen zuerst ein Stück durch den Ort *Merlimont* und gelangen dann auf Waldwege, die teils sandig, teils steinig oder pelletartig sind.

Wir klettern dann auch Dünen hinauf und an anderer Stelle hinunter und hoffen sehr, einen Blick aufs Meer werfen zu können. Aber das gelingt uns leider nicht. Das Dünenfeld ist größer als erwartet. Zu unserem Weg gehört *LA DUNE PARABOLIQUE - Sentier des DUNES*. Nach ca. 7 km gelangen wir wieder zum VACAN-

CIEL, wo wir dann unser Mittagessen einnehmen.

Zur Nachmittagswanderung gehen wir um 14:30 Uhr los und laufen wieder ca. 7 km und zwar ausschließlich auf und zwischen Dünen sowie auf lauschigen engen Waldpfaden. Es liegt ein ungeheuer weites und tiefes Dünengebiet vor uns (wie ich es noch nie gesehen habe). Das Besondere ist, dass oben entlang den Dünen Holz-



*Bei einer kleinen Verschnauftpause*

stege — insgesamt 2 km — verlegt worden sind, auf denen wir sehr gemütlich — und ohne im Sand zu versinken — spazieren und weit über die Dünen und in die Tiefe schauen können. Diese Ausblicke sind wirklich aufregend auf diesem Rundweg. Danach geht es wieder durch die uns bekannten Straßen zurück zum VACANCIEL.

Am Donnerstag, dem 5. Juli, beginnt der nächste Wandertag; kurz nach dem Verlassen von VACANCIEL öffnen wir auf der



*An der Strandpromenade von Merlimont*

*Avenue Madeleine* ein Holztor, durch das wir auf einem Pfad „*Sentier de Fougères*“ gelangen und durch engstehende Büsche und Bäume z. T. etwas gebückt laufen müssen. Der Sand ist hier recht tief und es geht, teils mühsam, sehr bergauf und bergab. Wir sind nun wieder mitten in der Dünenlandschaft. Am Ende verlassen wir das Gebiet wieder durch eine Holzpfote und gelangen in *Merlimont* an die Meerespromenade. Wir begegnen hier unserer Schwestergruppe 2 und laufen zuerst oberhalb vom Strand. Es ist Ebbe und das Meer folglich weit draußen; dann steigen wir hinab und verfolgen unseren Weg am Strand. Dort begegnen uns viele hellgelbe T-shirts: Es ist die sehr zahlreiche Gruppe 1. Mit „Hallo“ gehen wir aneinander vor-



*Der Weg führt uns durch Wald und Feld*

bei, dann weiter ein Stück über die Promenade und betreten schließlich wieder den Gang durch die Dünenlandschaft. Nach 2 1/4 Stunden gelangen wir zum VACANCIEL zurück.

Da ich sehr erschöpft bin, schlafe ich — wie viele andere Wanderer auch — nach dem Mittagessen und gehe dann bei der Nachmittagswanderung nicht nochmal mit. (Später fahre ich an diesem Nachmittag mit Martina Wolf per Auto nach *Berck*, das über eine noch größere Promenade am Meer verfügt. Jetzt ist Hochwasser und wir sehen 3 Köpfe von See-hunden!).

*Lisa Engelhardt*

# OSCAR 2019 in Semur-en-Auxois in Burgund

## 1. - 5. Juli

Der diesjährige Oscar fand vom 1. bis zum 5. Juli statt, veranstaltet und organisiert von der französischen Sektion Dijon. Insgesamt waren 135 Teilnehmer aus 5 Ländern gekommen: 73 aus Frankreich (davon 31 von der Sektion Dijon), 48 aus Deutschland (davon 13 aus Darmstadt), 6 aus Großbritannien, 4 aus Polen und 4 aus der Schweiz. Leider gab es dieses Mal keine Teilnehmer aus Dänemark. Die Anfahrt war einfach zu weit für sie.

Untergebracht waren wir in der Ferienanlage VVF in Semur-en-Auxois. Für die sportlichen Aktivitäten hatten sich 42 Teilnehmer als Radfahrer, 80 Teilnehmer als Wanderer und 13 Teilnehmer als Erholer gemeldet. Die sportlichen Aktiven waren an 2 Tagen unterwegs: am Dienstag und am Donnerstag.

### Montag 1. Juli

Die Teilnehmer am Oscar wurden von den Organisatoren aus Dijon im Feriendorf ab 15 Uhr erwartet. So nach und nach trafen alle Teilnehmer von überall her ein. Nach dem Informationstreffen um 18:00 Uhr wurde erst einmal viel untereinander erzählt und dann miteinander gespeist. Wer wollte konnte sich



*Wanderer bei einer Rast am Lac de Pont*

nach dem Abendessen noch ein Video über die Region anschauen.

### Dienstag 2. Juli

Die Radfahrer starteten zwischen 9:00 Uhr und 9:15 Uhr zu ihrer ersten Rundtour. Gruppe 1 hatte 90 km mit 2 Anstiegen vor sich; die

größte Steigung auf ihrer Strecke betrug 11 %. Gruppe 2 hatte auf ihrer 40 km langen Rundtour mit maximal 9 % nur einen einzigen schwereren Anstieg zu bewältigen, so dass die mit reiner Muskelkraft in die Pedalen tretenden Radfahrer gut mit denen mithalten konnten, die sich von ihrem Elektromotor helfen ließen. Bei blauem Himmel und angenehmen Temperaturen ging es über schmale, kaum befahrene Straßen und Radwege an großen Weideflächen vorbei, auf denen weiße Charolais-Rinder friedlich vor sich hingrasten, und an Bauernhöfen, von denen viele verlassen aussahen und manche bereits ziemlich verfallen waren.

Die Wanderer der Gruppe 1 und Gruppe 2 starteten nach dem Frühstück mit Picknick im Rucksack zur 13,5 km langen Tour um den nahe gelegenen Stausee Lac de Pont. Bis zum Abendessen hatte man Zeit, diesen Stausee auf einem Wanderweg durch eine abwechslungsreiche Landschaft zu umrunden. Es bildeten sich viele kleine Gruppen, die gemäß ihrem Tempo liefen. Allerdings waren die Temperaturen sehr hoch. Deshalb zogen es mehrere Wanderer vor, direkt zum Staudamm bzw. zum Strand und wieder zurück zu wandern. Sie haben dadurch nur 9 km zurückgelegt.

Radfahrer, Wanderer und Erholer trafen sich abends wieder an der Bar bzw. zum Abendessen. Und wer noch nicht müde war konnte noch das Tanzbein schwingen.

### Mittwoch 3. Juli

Die gesamte Gruppe – Radfahrer, Wanderer und Erholer – ging heute auf Entdeckungstour. Mit 3 Bussen fuhren wir zeitversetzt zu den Grotten von Arcy sur Cure, wo auch zeitversetzt Führungen für uns gebucht waren.

Das Höhlensystem von Arcy-sur-Cure besteht aus mehreren Grotten, die der kleine Fluss Cure in ein Kalkmassiv gegraben hat. Nur die größte der Grotten, die „Grand Grotte“ ist für

den Tourismus erschlossen. Besonders bedeutsam ist sie ihrer prähistorischen Wandgemälde wegen. Bevor diese entdeckt wurden, waren die Grotten in erster Linie wegen ihrer bizarren Tropfsteinfiguren und verwundenen Höhlengänge bekannt.

Auf unserem geführten Rundgang durch die Höhle konnten wir außer Stalagtiten und Stalagmiten 30 000 Jahre alte Höhlenmalereien in roter Farbe bewundern, die zumeist Tiere darstellen: Mammut, Bär, Vogel und Hirsch. Wir sahen auch den Abdruck einer Kinderhand aus der Zeit der Urmenschen.

Das Mittagessen nahmen wir im Restaurant „La dent creuse“ im Wallfahrtsort Vézelay ein. Er ist auf einem Hügel gelegen und einer der Ausgangspunkte des Jakobswegs nach Santiago de Compostela.

Danach besichtigten wir die im 12. Jahrhundert erbaute romanische Basilika Sainte-Madeleine auf dem „Ewigen Hügel“. Diese ist seit 1979 zusammen mit dem Stadthügel UNESCO-Welterbe. Bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts glaubte man, dass sich hier die Gebeine der hl. Magdalena befinden, und so pilgerte vom Kaiser bis zum Bettelmönch quasi ganz Europa nach Vézelay



*in der romanischen Basilika Sainte-Madeleine in Vézelay*

Das Tympanon – das ist die Schmuckfläche des Hauptportals - mit Christus in der Mitte und je 6 Jüngern auf jeder Seite konnten wir nur als Abbildung auf einem Schutzvorhang bewundern, der wegen Restaurierungsarbeiten an der Kirchenfassade angebracht war. Unserer sehr engagierten Führerin gelang es aber, uns zu zeigen, welche Symbolvielfalt sowohl in der Anordnung der Seitenfenster

auf 2 Etagen mit ihren geheimnisvollen Lichteffekten als auch in den figürlichen Darstellungen an den Kapitellen im Hauptschiff versteckt ist.

Ein Stündchen hatte wir noch Zeit, den Ort auf eigene Faust näher zu erkunden, ehe uns der Bus wieder über Avallon zurück zum Feriendorf brachte. Gut besucht waren nach dem Abendessen die Aufführungen der Folkloregruppe „Les Sansonnets“.

#### **Donnerstag 4. Juli**

Die für diesen Tag vorgesehene Radtour sah zunächst ganz leicht aus. Bei angenehmen Morgentemperaturen gab es als Erstes eine schöne, rasante Abfahrt hinunter zum Stausee und weiter zum Canal de Bourgogne. Diesem folgte die Gruppe 2 unter Führung von Jean-Pierre und Guy bis kurz vor Montbard. Auf dem Kanal waren viele Schleusen zu sehen, aber kaum Schiffe. Kurz vor Montbard wurde nach rechts abgebogen, hinauf zum ehemaligen Zisterzienserkloster „Fontenay“, seit 1981 UNESCO-Weltkulturerbe. Die Abtei liegt in einem Bachtal. Die Zisterziensermönche legten an den aufgestauten Bachläufen Fischteiche an, denn Fisch war ein Hauptbestandteil der Zisterzienserküche.



*beim Rundgang durch die Abtei Fontenay*

Die Wanderer, die am Morgen mit 2 Bussen direkt zur Abtei gebracht worden waren, hatten eine Führung durch die Abtei. Dabei besichtigten sie außer der Abteikirche mit einer überlebensgroßen Steinstatue der Madonna auch einen Dachstuhl aus Kastanienholz, den Kreuzgang, den Kapitelsaal, den Mönchssaal, die Wärmehalle mit zwei gewaltigen Kaminen (dem einzigen beheizbaren Raum des Klos-

ters), sowie die Schmiede, mit der das Kloster einmal kräftig Geld verdient hatte, und die Bäckerei.

Da es Mittagszeit war und die Sonne schon heiß vom strahlend blauen Himmel brannte, suchte sich jeder ein schattiges Plätzchen, sei es am Bach, unter Bäumen oder auf niedrig gelegenen Fenstersimsen, die im Schatten lagen, um den mitgebrachten Nudelsalat oder das mit Wurst und Käse belegte Brötchen zu verzehren. Die Radfahrer der Gruppe 1 hatten sich ein wenig verfahren und kamen deshalb mit etwas Verspätung an der Abtei an.

Die Temperaturen hatten die 30 °-Marke bereits überschritten, als sich die Wanderer zu einer 4, 8 oder 16 km langen Wanderung aufmachten, während die Busse am Parkplatz warteten, um am Ende der Wanderungen das erschöpfte Fußvolk zeitversetzt zum Feriendorf zurückzubringen.

Die Radfahrer traten zu diesem Zeitpunkt den Rückweg zum Feriendorf an. Für die Gruppe 2 führte er wieder am Ufer des Kanals entlang. Der Fahrtwind spendete ein wenig Kühlung, und ab und zu luden ein paar schattige Bäume zu einer kleinen Pause ein, Gelegenheit für die Gruppe, sich wieder zu sammeln.



*Am Canal de Bourgogne*

Am Ende der Tour stand dann für alle der Aufstieg vom Stauseeniveau zum Feriendorf an, und der machte wegen der brütenden Hitze sogar den konditionsstarken Fahrern der Gruppe 1 zu schaffen. Nur die Pedelec-Fahrer der Gruppe 2 schnurrten, von Elektrokraft unterstützt, munter an dem schwitzenden, auf reine Muskelkraft angewiesenen Rest der Truppe vorbei.

Noch vor dem Abschiedessen fand die Siegerehrung statt. Die Radfahrer haben insgesamt ca. 4446 km zurückgelegt, davon Deutschland 2282 km. Konstanz hat die meisten Kilometer gefahren. Stellvertretend nahm Christian den OSCAR-Pokal entgegen.

Von den Wanderern kamen 2 aus der Schweiz, 3 aus Großbritannien, 4 aus Polen, 23 aus Deutschland und 49 aus Frankreich. Dijon als größte Wandergruppe erhielt den Wanderpokal.

Kasia aus Polen war die jüngste Teilnehmerin und durfte die dafür geschaffene Trophäe, einen schweren Betonklotz mit aufmontierter Lenkstange, in Empfang nehmen und zu ihrem Sitzplatz schleppen.

Als Abschlussveranstaltung hatten unsere Freunde aus Dijon Gesellschaftsspiele vorgesehen.

## **Freitag 5. Juli**



*Mittagsrast der Radfahrer*

Die 3 wunderschönen Tage zusammen mit Jumeleuren aus mehreren Ländern gingen auch bei diesem Oscar wieder viel zu schnell zu Ende.

Zu erwähnen ist noch, dass es beim OSCAR keine Altersgrenze nach oben gibt: Mehrere Teilnehmer waren über 80 Jahre alt.

Der OSCAR 2020 wird von der polnischen Sektion Gorzów organisiert und findet vom 29.06. bis zum 03.07. in Breslau (Wrocław) in Polen statt.

*Irmis & Alfred Corbet*

## Oscar in Wrocław (Breslau)

28. Juni – 2. Juli 2021

Der OSCAR 2021 fand in der Zeit vom 28. Juni bis zum 2. Juli 2021 in *Wrocław* [sprich: Wrózz-uaw] (früher: *Breslau*) in *Niederschlesien/Polen* statt. Wie jedes Mitglied der Eurojumelages weiß, ist OSCAR eine Veranstaltung, bei der sich sportbegeisterte Jumeleur\*innen mehrerer nationaler Verbände der Eurojumelages treffen, um gemeinsam Fahrrad zu fahren, zu wandern und die Freundschaft zwischen Menschen verschiedener europäischer Länder zu vertiefen. Nachdem der OSCAR 2020 wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste, trafen sich in *Wrocław* weit weniger Teilnehmer als üblich: nur 6 aus Deutschland, 19 aus Frankreich und 17 aus Polen.



Hohe Corona-Inzidenzen in Deutschland und Polen: Das Auswärtige Amt in Deutschland hatte empfohlen, auf touristische Reisen nach Polen zu verzichten.

Andererseits: Ein OSCAR ohne Darmstädter geht gar nicht, denn schließlich wurde der 1. OSCAR im Jahre 1998 mit Unterstützung Darmstädter Jumeleure aus der Taufe gehoben. Also entschloss ich mich,

am OSCAR 2021 teilzunehmen. Nach langer Zugfahrt kam ich am Montag, dem 28. Juni, auf dem Hauptbahnhof in *Wrocław* an. Der Bahnhof mit Türmchen und Zinnen, in den Jahren 1855-1857 erbaut, sieht aus wie im Märchen. Von dort waren es nur wenige Schritte bis zum Hotel „Piast“, in dem die OSCAR-Teilnehmenden untergebracht waren. Nachdem ich mein Zimmer bezogen hatte, begab ich mich in den 6. Stock, wo sich der Speisesaal befand. Dort wurde ich von Adam und Tomasz [sprich: Tómmasch] begrüßt und erhielt das übliche T-Shirt mit dem Aufdruck „OSCAR 2021 Wrocław“.

Der Speisesaal war schon gut besucht. Schließlich fand ich Platz an einem Tisch mit drei Franzosen, bevor das Abendessen serviert wurde. Nach dem Abendessen wechselten wir in einen Versammlungsraum, wo die Organisatoren wichtige Informationen über den Ablauf des OSCAR gaben. Plötzlich flimmerte ein Bild auf der Leinwand: Der Vorsitzende der Eurojumelages, Peter Backes, wünschte den Teilnehmenden in einer Internetverbindung viel Erfolg und viel Spaß.



Am Dienstag hatten wir OSCAR-Teilnehmenden Gelegenheit, die Stadt *Wrocław* kennenzulernen. Sie ist mit mehr als 650 Tausend Einwohnern die drittgrößte Stadt Polens. Vier Nebenflüsse der Oder fließen durch das Stadtgebiet sowie zahlreiche Kanäle. Die Stadt liegt auf zwölf Inseln, die durch mehr als 100 Brücken und Stege verbunden sind. Im Jahre 2016 war

*Wrocław* die Kulturhauptstadt Europas. Ein Reisebus brachte uns zuerst zum Postmuseum. Dort waren vor allem die polnische Postgeschichte sowie zahlrei-

che Telefonapparate, Radios und Fernsehgeräte ausgestellt, die mich an meine Jugend erinnerten.

Unser nächstes Ziel war der *Botanische Garten der Universität Breslau*. Zu sehen waren ein Teich mit Wasserfall und Seerosen, Palmen, zahlreiche Freilandzierpflanzen und Skulpturen. Das Mittagessen nahmen wir im Park ein. Danach übernahmen uns drei Stadtführer, die in Deutsch, Französisch und Polnisch durch die Stadt führten. Vom Botanischen Garten war es nicht weit bis zur *Dominsel*.



Der Dom aus dem 13. Jahrhundert wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört und erst 1951 wieder aufgebaut. Bei Sonnenschein und Temperaturen über 30 Grad besuchten wir den *Ring* und den *Salzring* mit alten Patrizierhäusern, schlenderten am Rathaus und dem ehemaligen Stadtschloss der preußischen Könige vorbei und gelangten schließlich zur *Schweidnitzer Straße*, der elegantesten Straße der Stadt mit Kaufhäusern, Theatern und Kirchen.



Unterwegs kamen wir immer wieder an Zwergengestalten vorbei. Die ersten entstanden in den 1980er Jahren, als die „Orange Alternative“ die Zwerge als Widerstandssymbol gegen das kommunistische System einsetzte. Müde erreichten wir unser Hotel. Wir hatten aber nicht viel Zeit, uns auszuruhen. Nach dem Abendessen stand ein Besuch des abendlichen Breslau auf dem Programm. Wir fuhren mit der Straßenbahn zur *Jahrhunderthalle*, die 1913 erbaut und

2016 in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen wurde. Hinter der *Jahrhunderthalle* befindet sich der größte polnische Springbrunnen. Zu jeder vollen Stunde fanden Wasserspiele aus zahlreichen Wasserdüsen zu klassischer und moderner Musik statt. Es war schon spät, als wir endlich ins Bett kamen.



Für Mittwoch, den 30. Juni, hatte die Wettervorhersage Gewitter und starken Regen angekündigt. Zum Glück blieb das Wetter aber trocken mit einem bisschen Sonnenschein. Nach dem Frühstück wartete ein Reisebus auf uns OSCAR-Teilnehmenden, um uns in die Nähe der Stadt *Sobótka* [sprich: Sobbútka] (*Zobten am Berge*) zu bringen.

Bevor wir Wanderer unseren Startpunkt erreicht hatten, stiegen die Radfahrer aus dem Bus aus: drei Personen, je eine aus Deutschland, Frankreich und Polen. Ihre Fahrräder wurden wenig später von einem Pkw mit Anhänger gebracht. Nur wenige

Meter nach dem Start musste die kleine Gruppe schon wieder anhalten: Dem langjährigen OSCAR-Teilnehmer Herbert war die Kette an seinem Fahrrad gerissen. Glücklicherweise besaß Rafal, der Führer der Radgruppe, das notwendige Werkzeug und Geschick, die Kette innerhalb einer Stunde zu reparieren. Die Fahrradkette hielt auch, als mehrere steile Anstiege zu bewältigen waren.

Die Wanderer stiegen auf dem Parkplatz *Przełęcz Tapadła* [sprich: Psché-uengtsch Tappádua] aus und wanderten in zwei Gruppen im Naturreservat *Góra Ślęza* [sprich: Gúrra Ichléng-Jañiñ]. Die stärkere Gruppe wurde von Adam, die weniger starke Gruppe von Tomasz geführt. Eine Weile gingen die beiden Gruppen auf demselben Weg, auf dem Geröll und kleine Steine lagen. Dann zeigte Adam auf einen steilen Weg: „Hier müssen wir rauf“. Zwischen Granitsteinen ging es bergauf. Gut dass ich meine Wanderstöcke dabei hatte, denn nach dem steilen Aufstieg führte der Weg auch steil bergab. Über Steine und Unterholz suchte jeder seinen eigenen Weg.

Nach einem Aufstieg von insgesamt mehr als 400 Metern erreichten wir den Berg „*Ślęza*“ (718 m), auf dem ein Aussichtsturm steht. Wenige Meter weiter unten erreichten wir ein Plateau mit der Kapelle „Mariä Heimsuchung“, einem Sendemast und einer Bergbaude. Hier trafen wir die Wandergruppe 2. Auf getrennten Wegen stiegen die beiden Gruppen bergab zur Stadt *Sobótka* [sprich: Sobbútka], wo wir – gemeinsam mit der Gruppe der Fahrradfahrer - im Hotel *Sobotel* ein Mittagessen einnahmen. Danach stiegen wir in unseren Reisebus, der uns nach *Wrocław* zurückbrachte.



Nach dem Abendessen fuhren wir mit der Straßenbahn bis zur *Markthalle*. Von dort war es nicht weit bis zur *Sandinsel*, wo wir auf ein Ausflugsschiff stiegen und eine einstündige Rundfahrt auf der Oder unternahmen. Der anschließende Spaziergang auf der *Dominsel* zeigte uns, dass dort die Zeit in mancher Hinsicht stehen geblieben ist: Ihre Gassen werden immer noch von Gaslaternen beleuchtet, die von einem Nachtwächter mit einer langen Stange angezündet werden. Von dort gingen

wir zu unserem Hotel zurück.



Auch am Donnerstag, dem 1. Juli, hatten die OSCAR 2021-Teilnehmer ein volles Programm. Nach dem Frühstück brachte uns ein Reisebus nach *Krośnice* [sprich: Kro(ich)níze], wo uns die kleine Gruppe der Fahrradfahrer verließ. Ihr Führer hatte eine Tour auf früheren Bahngleisen und vorbei an Fischteichen ausgesucht.

Die Wanderer unternahmen eine zweistündige Wanderung, um rechtzeitig zum Mittagessen zurück zu sein. Die Gruppe 1 wanderte auf einem Rundweg (rund 6 km) zwischen Fischteichen im Naturreservat *Dolina Baryczy* [sprich: Dollína Barrítschi]. Die Gruppe 2 wanderte etwa 5 km durch Wald und Flur und erhielt von Tomasz ein „kleines Medikament“ – guten Wodka.

Unser Rückweg führte uns nach *Wierzchowice* [sprich: Wje(Jañiñ)(ach)owíze], wo wir ein kleines Mittagessen einnahmen. Der Wanderführer der Gruppe 1 hat dabei gezeigt, dass er auch Musiker ist: Während des Mittagessens unterhielt er uns mit einer Leier und seinem Gesang.

Nach dem Essen besuchten wir noch das Museum „*Bombek*“ in *Milicz* [sprich: Mil-litsch]. Dort sind in der Produktionshalle einer ehemaligen Fabrik rund 6000 Weihnachtskugeln in verschiedenen Formen und Farben ausgestellt. Danach fuhren wir in unser Hotel zurück, um uns für die Abendveranstaltung frisch zu machen.

Die Schlussveranstaltung des OSCAR 2021 fand im Hotel „*Europejski*“ in *Wrocław* statt. Für das Abendessen war ein langer Tisch aufgestellt worden, an dem alle OSCAR-Teilnehmenden Platz fanden. Angeboten wurde ein reichhaltiges Büfett und ein Rotwein aus *Gorzów Wielkopolski* [sprich: Gó(Journal)w Wijelkoppólski], Edition „OSCAR 2020“ (der ja Corona-bedingt ausfallen musste). Nach dem Essen fand die „Siegerehrung“ statt. Die Organisatoren und Teilnehmenden des OSCAR 21 beschlossen, dass alle Teilnehmenden Sieger seien. Deshalb wurden keine Pokale überreicht.



Stattdessen erhielt jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer eine Teilnahmebestätigung, was jeweils in einem Foto dokumentiert wurde.

Am Freitag, dem 2. Juli, hieß es nach dem Frühstück für mich, Abschied zu nehmen. Wer noch Zeit und Lust hatte, konnte an einem gemeinsamen Besuch des *Hydropolis* in *Wrocław* teilnehmen. Es handelt sich dabei um ein interaktives Zentrum für ökologische Bildung, in dem Wissenswertes rund ums Wasser vermittelt wird.

Der OSCAR 2021 in *Wrocław* war eine rundum gelungene Veranstaltung – von unseren Freundinnen und Freunden aus *Gorzów* hervorragend organisiert! Die Teilnehmer werden mit Sicherheit noch lange Zeit gerne daran zurückdenken.

*Meinhard Dausin*

## Oscar in Val Joly in den Ardennen

### 27. Juni - 1. Juli 2022



In Sémur-en-Auxois in der Bourgogne fand 2019 der letzte große OSCAR statt. Man ging auseinander, um sich 2020 in Breslau/Polen wiederzusehen. Aber dann kam die Pandemie, und der OSCAR 2020 musste ganz ausfallen.

2021 wagten es die polnischen Organisatoren aus Gorzów, einen OSCAR in Breslau/Polen vorzubereiten. Es wurde ein kleiner OSCAR, weil viele potenzielle Teilnehmer wegen noch fehlender Impfung nicht anreisen wollten. Jetzt haben wir 2022, und es geht endlich wieder in der gewohnten Größenordnung weiter.

Organisiert wurde der diesjährige OSCAR von der französischen Sektion Lille von Sylvie Henry mit ihrem Team. Er fand statt vom 27 Juni - 1. Juli im Resort Madame Vacances am Stausee Val Joly bei Eppe-Sauvage in den Ardennen, 2 km von der belgischen Grenze entfernt.



**Montag 27. Juni 2022:** 85 Teilnehmer und Teilnehmerinnen trafen im Laufe des Nachmittags ein: 48 aus Frankreich, 33 aus Deutschland (davon 13 aus Darmstadt), 2 aus Großbritannien und 2 aus der Schweiz. Die ersten Jumeleure kamen bei heftigem Regen an, aber zum Glück besserte sich das Wetter.

Untergebracht waren wir mit bis zu vier Personen in Holzhäusern, die 2 Schlafzimmer, ein Badezimmer, eine separate Toilette, ein Wohnzimmer mit Küchenzeile und eine Terrasse hatten. Zum Teil lagen die Häuser am Hang zum Stausee in der Nähe des Restaurants, in dem wir das Frühstück und das Abendessen einnahmen, zum Teil weiter weg in der Höhe ohne Ausblick auf den Stausee. So mussten einige von uns 1 km zu den Mahlzeiten zurücklegen. Aber wir waren ja schließlich hierhergekommen, um uns zu bewegen. Es war sehr schön, beim Apéritif und Abendessen wieder Freunde zu treffen, die man 3 Jahre nicht gesehen hatte.

Wie immer bei einem OSCAR wurde an 2 Tagen gewandert oder Rad gefahren. Es gab 2 Wandergruppen und 2 Radfahrgruppen. Einige Jumeleure nahmen weder am Radfahren, noch am Wandern teil. Sie gestalteten den Tag auf eigene Faust. Am Tag dazwischen war für alle ein gemeinsamer Ausflug.

**Dienstag 28. Juni 2022:** Die 2 Radgruppen und die 2 Wandergruppen trafen sich, ausgestattet mit einem Lunchpaket, um zu ihren Wanderungen bzw. Radtouren aufzubrechen. Das Wetter war ideal: Sonne und blauer Himmel.



Ich (Alfred) war bei der Radgruppe 2 mit 14 Teilnehmern unterwegs, zu einer Tour von 60 km, für die Radgruppe 1 waren es 100 km.

Um 9:30 Uhr trafen sich die Radfahrer beider Gruppen sowie 4 professionelle Führer im blauen Firmendress an der Rezeption von Madame Vacances. Während sich die 8 Teilnehmer von Gruppe 1 sowie die jungen Führer beider Gruppen auf ihre eigene Muskelkraft verließen, traf dies in Gruppe 2 nur auf 3 Leute zu. Die andern waren mit E-Bikes ausgerüstet.



Gleich am Anfang waren 2 Hügel zu bewältigen, bei denen die Teilnehmer mit E-Bikes mühelos an den 3 motorlosen vorbeizogen, die keuchend versuchten, mit der Gruppe Schritt zu halten. Danach allerdings wurde das Gelände flacher und wir 3 ohne Motor konnten gut mithalten. Die Tour führte überwiegend über Département-Straßen, die kaum befahren waren. Es gab mehrere Pausen, eine in Trélon, wo wir den Bürgermeister trafen und eine kleine Nebenstraße voller lustiger Vogelscheuchen besichtigten.

Zur Mittagspause bei Liessies trafen wir die Gruppe 1, die auch gerade Picknick machte. Harald stellte fest, dass er dummerweise auch das Picknick seiner Frau eingepackt hatte, die ursprünglich an der Tour teilnehmen wollte, ehe sie ein unglücklicher Sturz gleich zu Beginn daran hinderte. Da er sie nicht verhungern lassen wollte und es nicht mehr weit zum Stausee war, nutzte er die für die Mittagspause vorgesehene Zeit, um Sylvia ihr Picknick zu bringen, in der Absicht, anschließend zur Gruppe zurückzukehren. Wir sahen ihn aber bei dieser Tour nicht wieder. Christian, dem man einen sechsten Sinn für Bierkneipen nachsagt, hatte schon das nahegelegene Restaurant mit seinem Biergarten entdeckt, in den er fast alle Teilnehmer der Gruppe 2 erfolgreich lockte.



Die Tour nach der Mittagspause unterschied sich landschaftlich zunächst nicht von der Tour vor der Mittagspause bis wir bei Lev Fontaine auf eine ehemalige Bahntrasse stießen, die zum asphaltierten Radweg ausgebaut, uns mit wenig Steigung in gerader Linie zum See zurückführte. Sie ist Teil des europäischen Radfernwegs EuroVelo 3. Vorbei an der Staumauer und einem letzten Anstieg erreichten wir den Ausgangspunkt vor der Rezeption von Madame Vacances.

Für die kleinere Wandergruppe 1 stand an diesem Tag die Umrundung des Stausees auf dem Programm, mit insgesamt 20 km Wegstrecke. Rudi Schug war bei dieser Wandergruppe dabei und berichtet Folgendes:

Bei schönstem Sommerwetter starteten 18 Teilnehmer der Gruppe 1 am Vormittag vom Zentrum am Schwimmbad, um den Stausee Lac du Val Joly in weitem Bogen zu umwandern. Der Weg folgte zunächst dem Seeufer, stieg dann



auf die Höhen bis zum Ort Eppe-Sauvage und wechselte dann auf die Südseite des Sees.

Hier folgte die Gruppe einem abwechslungsreichen Wanderweg mit An- und Abstiegen durch den Wald der Abteidomäne Liessies mit einem Arboretum, in dem die verschiedensten Baumarten versammelt sind. Mittagsrast wurde an einer Anlegestelle am See eingelegt, und dann ging es mit neuer Kraft weiter bis zum Ort Willies hinter dem Staudamm und anschließend dem Nordufer des Sees folgend bis zur Ferienanlage.

Ich (Irmi) war bei der größeren Wandergruppe 2 mit 35 Teilnehmern unterwegs. Laut Programm sollte die Strecke 6 km lang sein. Unser Wanderführer machte uns gleich zu Beginn auf die vielen Schwalben und Störche in dieser Gegend aufmerksam. Später, auf unserem Weg nach Osten am Stausee entlang, hielt er des Öfteren an, um auf botanische Besonderheiten hinzuweisen. An quakenden Fröschen im Wasser und kleinen Kröten am Wegesrand vorbei ging es weiter zum Dorf Eppe-Sauvage. Um dorthin zu gelangen, mussten wir den Weg am Stausee verlassen und bergan gehen. Durch Heckenlandschaft kamen wir an Viehweiden mit Kühen und Schafen vorbei. Da es am Tag zuvor geregnet hatte, waren einige schmale Wege matschig.



Zur Mittagszeit kamen wir im Zentrum von Eppe-Sauvage beim Rathaus, der Schule und der Kirche an. Dort machten wir Mittagsrast auf einer langen Mauer und verzehrten unser Picknick. Einigen wurde es zu heiß in der Sonne. Sie flüchteten in den Schatten. Manche füllten auf dem nahegelegenen Friedhof ihre Flaschen mit Wasser auf. Bis jetzt hatten wir schon 7 km zurückgelegt. Das heißt noch einmal 7 km Rückweg lagen vor uns. Bevor wir Eppe-Sauvage wieder verließen, besuchten einige von uns die Kirche. Auf dem Rückweg waren wir froh, zum Teil im Schatten laufen zu können. Ein Schwätzchen, mal auf Deutsch, mal auf Französisch, ließ den Heimweg nicht so lang erscheinen.

**Mittwoch 29. Juni 2022** war unser kultureller Tag. In 2 Bussen ging die Fahrt nach Trélon. Busgruppe 2 begab sich zunächst zum dortigen zweigeschossigen Backsteinschloss, das auch Schloss Merode genannt wird.



Ehe wir zu den Innenräumen geleitet wurden, machten wir Gruppenfotos auf der großen Freitreppe, und unser Führer gab uns erste Informationen zum Schloss. Es war ursprünglich nur 8 m breit. Später wurde es auf 16 m verdoppelt und mit einem Rundturm versehen. Es ist seit über 450 Jahren Privateigentum der Familie Merode, die im 16. Jahrhundert durch Heirat in den Besitz des Schlosses kam. Im Zweiten Weltkrieg wurde es stark beschädigt, aber danach umfassend restauriert. Seit 1986 steht das Schloss im Stil von Ludwig XIII unter Denkmalschutz.

Während unserer geführten Besichtigung gingen wir durch zahlreiche Schlossräume: die Schlosskapelle, den großen und kleinen Salon, mehrere Schlafzimmer, die Bibliothek, das Vestibül sowie das große und kleine Esszimmer.

Erwähnenswert sind Tapisserien mit Sternzeichen und astrologischen Motiven sowie im großen Salon einige Sitzmöbel, deren Rückenlehnen Stickerien mit Initialen von weiblichen Adligen zeigen, die während des Schreckensherrschaft im Schloss inhaftiert waren. Eleonore aus der Sektion Bonn, die selbst auch fremdsprachliche Führungen macht, hat bei der Besichtigung souverän alles aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt.



Nach der Schlossbesichtigung ging es für die Busgruppe 2 zum AMV - Atelier-Museum du Verre in Trélon. Dieses Atelier-Museum ist eine ehemalige Glashütte aus dem Jahr 1823 und zeigt eine Sammlung von Maschinen, Werkzeugen und Glasproduktionen.



In zwei heißen Glasöfen, die den Raum aufheizten, glühte die Glasschmelze hellrot. Eine Glasbläserin demonstrierte, wie man mit Blasrohr, Zange und anderen Werkzeugen aus einem Glasklumpen nicht nur Flaschen, sondern auch Kugeln, Vasen und Schnecken formen kann. Wir lernten, wie Glas aus Sand und Pottasche hergestellt wird und welche Salze für die Farben im

Glas verantwortlich sind. Das Blasen der Wein-, Sekt- und später Parfümflaschen war für die Männer, die mit ihren Blasrohren direkt in der Hitze des großen Glasofens arbeiteten, ein Knochenjob. Die Kinder mussten die abgekühlten Flaschen aus der Form nehmen, die Frauen waren für die Qualitätskontrolle zuständig.



Gestärkt durch ein leckeres Mittagessen führen wir zum MTVS - Musée du Textile et de la Vie Sociale in Fourmies. Dieses Museum für Textilien und soziales Leben befindet sich in einer Kammgarnspinnerei aus dem Jahr 1863 mit einer Dampfmaschine, die über Riemen und Räder zahlreiche Maschinen antrieb, die den vielfältigen textilen Prozessen vom Reinigen der Baumwolle über das

Spinnen der Fäden zum fertig gewebten Stoff dienten. Damals gab es keine Sicherheitsvorkehrungen. Man konnte schnell einen Finger verlieren, was zum Verlust des Arbeitsplatzes führte.



Ein Museumsrundgang versetzt den Besucher in das Alltagsleben der Arbeiterschaft am Ende des 19. Jahrhunderts. Die Rekonstruktion einer Kneipe, einer Arbeiterwohnung, eines Klassenzimmers und einer Straße

mit Geschäften zeigt das tägliche Leben dieser Männer, Frauen und Kinder. Einige Teilnehmer waren vom Besuchs des Museums so erschlagen, dass sie in der Eingangshalle ein Nickerchen machten.

Zurück in Val Joly konnten wir am Abend auch Peter Backes begrüßen, den Vorsitzenden der Eurojumelages. Anschließend stellten wir uns für ein Foto mit unseren grünen T-Shirts in Sternform auf. Dabei bildeten die Teilnehmer mit blauen, gelben, grünen und roten Mützen jeweils einen Strahl des Sterns



**Donnerstag 30. Juni 2022:** Regen war vorhergesagt. Ich (Alfred) war wieder mit der Radgruppe 2 unterwegs. Trotz kühler Temperaturen und grauem Himmel, von dem schon die ersten Tropfen fielen, fuhren wir los. Wir hatten unsere Regenjacken dabei.

Diesmal war ich von den 10 verbliebenen Teilnehmern in Gruppe 2 der einzige ohne E-Bike, weil Herbert und Harald es vorzogen, stattdessen die als Fahrradweg ausgebaut Eisenbahntrasse weiter zu erkunden. Ich empfand die Tour anstrengender als die Tour am Dienstag, vermutlich, weil weniger und kürzere Pausen gemacht wurden. Nur in Solrele-Château mit dem eindrucksvollen Kirchturm hielten wir uns länger auf. Obwohl es nicht viel regnete - so richtig nass wurde ich erst, als mir beim Abendessen eine Kellnerin ihr halbes Tablett mit Kir überkippte - war die Stimmung so, dass wir beschlossen, die Nachmittagstour ausfallen zu lassen. Das war auch gut so, weil der Himmel am Nachmittag so richtig seine Schleusen öffnete.



Aufgrund der Wettervorhersage waren beide Wandergruppen am Donnerstag kleiner als am Dienstag. Für Wandergruppe 1 waren an diesem Tag 16 km vorgesehen. Rudi Schug war bei dieser Wandergruppe dabei und berichtet Folgendes:

Trotz der Wettervorhersage mit „Dauerregen ab dem späten Vormittag“ starteten 13 mutige Wanderer, mit Regenschutz ausgestattet, vom Zentrum am Schwimmbad aus und am See entlang nach Willies. Sie tauchten dann in den weitläufigen Abteiwald ein und erreichten, tief im Forst versteckt, die Kapelle der heiligen Hiltrude, wo eine kleine Rast eingelegt wurde.

Auf abwechslungsreichen Pfaden ging es weiter bis in den Ort Liessies mit der ehemaligen Abtei in der Ortsmitte. Bei der Besichtigung der altherwürdigen Abteikirche fällt im Seitenschiff der Goldschrein mit den Gebeinen der Heiligen Hiltrude ins Auge. Das Picknick fand anschließend im schönen Abteipark statt. Weiter ging es über die Höhen mit Feldern und Bauernhöfen, bis die Gruppe wieder an den See

nahe der Ferienanlage gelangte. Kurz vor Ende überraschte dann einsetzender, heftiger werdender Regen die Wandergruppe vor dem Ziel.



Für Wandergruppe 2 waren 6 km angegeben, was ausgehend von der Erfahrung am Dienstag das Doppelte bedeuten würde. So bestand die Wandergruppe nur aus 17 Teilnehmern incl. Peter Backes. Der Rest

zog es vor, zusammen mit Gleichgesinnten in der Nähe unserer Unterkunft zu wandern, um bei einsetzendem Regen schnell zurückkehren zu können. Auch ich (Irm) gehörte dazu und unternahm mit Michaela eine kleine Wanderung entlang des Stausees Richtung Westen. Dabei trafen wir immer wieder auf andere individuell wandernde Jumeleure.



Der Dauerregen kam im Laufe des Tages tatsächlich, zunächst schwach, dann aber stärker. Zum Abschlussabend mussten wir mit Schirmen gehen.

Nach einer Ansprache von Peter Backes verkündete Sylvie die Ergebnisse über die zurückgelegten Kilometer:

- insgesamt: Frankreich 1950 km, Deutschland 1910 km, England 400 km und Schweiz 220 km
- Radfahren: 1. Dijon 620 km, 2. Konstanz: 610 km und 3. York: 400 km
- Wandern: St. Quentin 390 km

Somit geht der OSCAR-Pokal an die Sektion Dijon und der Wanderpokal an die Sektion St. Quentin. Die Lenkstange erhielt Harry Manicor als jüngster Radfahrer.



Auch André Rousselot aus Dijon, der Vater von OSCAR, wurde geehrt. Er hat im Mai seinen 90. Geburtstag gefeiert.

Michaela Alber, die neue Vorsitzende der Eurojumelages Deutschland, stellte dann noch anhand einer PowerPoint-Präsentation den OSCAR 2023 in Deutschland vor, der für die Zeit vom 11. bis 15. September auf der Sonnenmatte auf der Schwäbischen Alb in der Nähe von Reutlingen stattfinden soll.

**Freitag 1. Juli 2022:** Nach dem Frühstück trennten sich unsere Wege wieder. Auf Wiedersehen bis nächstes Jahr beim OSCAR in Deutschland.

*Irm & Alfred Corbet*



**Dijon 2013**



**Slubice 2015**



**Randonneurs Leiwen 2016**



**Cyclistes Leiwen 2016**



**Les chanteurs de Dijon - Fintel 2017**



**Etape difficile pour les cyclistes à Fintel 2017**



**Bourgogne 2019**



**Bourgogne 2019**



**Les gagners d'OSCAR – Val Joly 2022**



**Félicitations pour le père d'OSCAR et son épouse**